

Jahreshauptversammlung am Sonnabend, dem 13. 12. 1969, im „Le Palais“ in Wien 4; da Graf Clam-Martinic durch Grippe-Erkrankung verhindert war, leitete die Versammlung Prof. Dr. Walter Frodl, Ordinarius an der Technischen Hochschule Wien (Kunstgeschichte und Denkmalpflege) und Präsident des Bundesdenkmalamtes.

Eingangs wurde der Verstorbenen gedacht, besonders des Regierungsrates Prof. Felix Halmer, dessen Tod für den Österreichischen Burgenverein und die Burgenforschung einen unersetzlichen Verlust darstellt. Über die Tätigkeit des Vorstandes referierten die Herren Dr. Max Vladimir von Allmayer-Beck und sein Sohn Dr. M. von Allmayer-Beck. Die Mitgliederzahl des Vereins ist im Berichtsjahr von 420 auf 515 Personen angestiegen. Der Mitgliedsbeitrag wurde von 50 auf 100 Schilling p. a., die Förderbeiträge von 200 auf 300 Schilling p. a. erhöht. Der Beitrag wird bewußt niedrig gehalten, um allen wirklich Interessierten die Mitgliedschaft zu ermöglichen (Internationales-Burgen-Institut 280 Schilling, Deutsche Burgenvereinigung 350 Schilling p. a.). Der ÖBV versucht, ebenso wie die DBV, seine Tätigkeit in Regionen bzw. Bundesländer aufgeteilt, zu organisieren.

Die *Burgenfahrt 1970 der ÖBV* wird vom 3. bis 6. 9. 1970 Wien und Umgebung umfassen. Bearbeitet wird eine Burgenfahrt in die West-Schweiz. Große Schwierigkeiten bereitet der Geschäftsführung der steigende Andrang zu den Burgenfahrten. Es werden in Zukunft nur 80 Personen mitgenommen, einmal läge das im Interesse der Burgenfahrer selbst und zum anderen kann eine größere Anzahl Besucher auch den Burgenbesitzern nicht zugemutet werden.

Meiner Schätzung nach waren 250 bis 300 Mitglieder zu dieser Hauptversammlung anwesend. Ein Zeichen für das große Interesse! Die Versammlung fand in festlichem Rahmen statt und anschließend an den geschäftlichen Teil wurden Filme von den letzten Burgenfahrten gezeigt (u. a. eine Fahrt ins Hohenloher Land und weiter eine Fahrt ins Trentino).  
*J. Gontard*

### BURG LIEBENZELL UND BURG HORNBERG, ZWEI RUINEN, DIE EINER GROSSEN AUFGABE ZUGEFÜHRT WURDEN.

In der besonderen Situation jener Notzeit nach dem Zweiten Weltkrieg, rief *Dr. Gustav-Adolf Gedat*, der aus der Jugendbewegung kommt, einen Kreis seiner Freunde zusammen und eröffnete ihnen den Plan, die Ruine Burg Liebenzell, oberhalb von Bad Liebenzell im nördlichen Schwarzwald gelegen, zu einem TREFFPUNKT DER JUGEND DER WELT erstehen zu lassen. Seinem Aufruf folgten junge Leute aus allen Kontinenten. Im Laufe von 16 Jahren folgten 65 000 junge Männer und junge Mädchen aus 123 Nationen dem Ruf, sich an dem INTERNATIONALEN FORUM BURG LIEBENZELL zu beteiligen, und sie haben durch ihrer Hände Arbeit das erstehen lassen, was all die zahllosen Besucher heute immer wieder begeistert, die heute die Burg sehen, etwa wie sie vor ihrer Zerstörung war.

Der Bergfried, der aus dem elften Jahrhundert stammenden Burg blieb völlig erhalten, ebenso die große Schildmauer. Es handelt sich hier um eine der deutschen Burgen, die nicht auf der Bergkuppe, sondern am Hang stehen und mit einer mächtigen Schildmauer gegen den Berg abgeschirmt sind.

Der Remter, der älteste Teil der Burg, war fast völlig erhalten, nur mußte die Flachdecke auf die Steinnsasen aufgelegt werden, von denen auch alle bis auf zwei noch vorhanden waren. Die anderen Räume wurden in die Mauerreste eingefügt oder aufgebaut. Natürlich haben Architekten und die Denkmalpflege in Tübingen die Gestaltung überwacht, und Baufirmen haben die entscheidenden Arbeiten, wie das Einziehen der Decken, die statischen Berechnungen u. a. durchgeführt. Aber die jungen Leute aus allen Teilen der Welt schleppten die Steine und Balken, mischten Sand und Zement, gruben den Schutt und waren immer wieder begeistert, wenn Scherben jener Zeiten, oder auch eine ganze Anzahl von mächtigen Steinkugeln zum Vorschein kamen, die



Abb. 1  
Burg Liebenzell im nördlichen Schwarzwald, instandgesetzt und ausgebaut als „Internationales Forum Burg Liebenzell“. Luftbild Albrecht Brugger, Stuttgart



Abb. 2  
Burg Hornberg bei Berneck (Kreis Calw) nach der Instandsetzung als Burg zur Pflege der deutsch-französischen Beziehungen

fraglos von einem Beschuß der Burg aus der Zeit der Steinschleudern herrühren. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß hier die Jugend aus aller Welt ein Haus für die Jugend der Welt erstehen ließ.

DER SINN DES INTERNATIONALEN FORUMS ist die Begegnung junger Menschen über die Grenzen der Konfessionen, der politischen Parteien und Rassen hinweg, die in internationalen Tagungen und Seminaren ihren Ausdruck findet. Als Beispiel einer solchen Tagung sei genannt, daß sich junge Araber und Israelis, Türken und Griechen treffen und in sicher nicht einfachen und oft heftigen Diskussionen doch versuchen, einander näher zu kommen. Symbol unserer Arbeit ist unser Sportplatz, der in jahrelanger Arbeit von den jungen Leuten in den Berghang gehauen wurde und an dem, neben den Vertretern der verschiedensten Nationen, zur Zeit der schweren Algerienkrise junge Franzosen und junge Algerier Seite an Seite arbeiteten, und dann beim Abschied erklärten, sie hätten hier auf Burg Liebenzell erst begreifen gelernt, daß das algerische Problem auch ein europäisches sei.